**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband
**Band:** 44 (1997)
**Heft:** 3

## Werbung

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Knüsel. «Für uns ist diese Hilfe eine grosse Entlastung», bestätigte sie. «Wir hätten sonst die ganze Arbeit mit unseren wenigen Leuten und vielleicht noch mit Unterstützung aus dem Stiftungsrat bewältigen müssen.» Anni Knüsel lobte insbesondere die gute Vorbereitung, die reibungslose Zusammenarbeit sowie die Hilfsbereitschaft und Motivation der Zivilschützer. Übrigens: Auch der Rücktransport in drei Monaten ist bereits gesichert. Den wird der Samariterverein Rothenburg durchführen.

### Mehr Komfort für die Bewohner

Die Renovation des Dienstbotenheims, an dem seit seiner Erstellung vor 60 Jahren kaum Veränderungen vorgenommen wurden, ist bereits in vollem Gang. Auf drei Seiten wurden Anbauten erstellt. In Zukunft wird jeder der rund 30 Pensionäre ein Einerzimmer zur Verfügung haben, während es bisher noch eine grosse Zahl von Zweierzimmern gab. In jedes Zimmer kommt zudem fliessendes Wasser. Fast unglaublich: Bisher gab es im ganzen Haus nur ein Bad. Jetzt werden mehrere Nasszellen mit Bad und Dusche und mehr WCs eingerichtet. Zudem entsteht ein Aufenthaltsraum mit Selbstbedienungs-Cafeteria und ein Arbeitsraum mit Lingerie. Und schliesslich wird die Küche renoviert. «Das ist sicherlich kein übertriebener Komfort», sagte Heimleiter Josef Knüsel. «Wir müssen berücksichtigen, dass sich die heutigen Pensionäre von ihrem früheren Arbeitsplatz her an einen gewissen Standard gewöhnt sind.»
Josef Knüsel achtet auch darauf, dass das «Umfeld» der Heimbewohner stimmt. Auf dem mustergültig geführten Bauernhof mit integrierter Produktion kann jeder nach seinen Möglichkeiten mitarbeiten.

### Die ZSO Rothenburg

Die ZSO Rothenburg zählt 417 Eingeteilte bei einem Sollbestand von rund 350. Seit dem 1. Januar 1997 ist Peter Sidler Chef ZSO, nachdem zuvor während zehn Jahren Jörg Gross dieses Amt ausgeübt hatte. Seine ersten Erfahrungen fasste Peter Sidler wie folgt zusammen: «Man kann eine ZSO nur führen, wenn man eine solide aufgebaute Organisation übernehmen kann. Mein Vorgänger Jörg Gross hat diesbezüglich hervorragende Arbeit geleistet. Innerhalb der ZSO herrscht eine gute Kameradschaft. Von den Politikern erwarte ich generell und insbesondere gegenüber dem Zivilschutz etwas mehr Toleranz. Oft scheinen sie mir schlecht informiert. Sie sollten deshalb vermehrt das offene Gespräch suchen.»

**RZSO Mittelrheintal im Einsatz:**

## Motivierte Kulturschützer und Sanitäter

**Die Mitglieder der regionalen Zivilschutzorganisation Mittelrheintal (RZSO) übten letzten Herbst auf Mannschaftsebene den Ernstfall. Gestartet wurde mit der Übung «Pluto», den Abschluss bildete «Zack Zack». Im Einsatz standen auch der Kulturgüterschutz und der Sanitätsdienst (siehe ebenfalls «Zivilschutz» 1-2/97).**

KURT LATZER

Welch grosses Arbeitspensum den Dienstpflichtigen des Kulturgüterschutzes der RZSO noch bevorsteht, wurde an der zweitägigen Übung Mitte November deutlich. Primär gilt es, in minutiöser Kleinarbeit sämtliches Kulturgut der fünf RZSO-Gemeinden (Quartiere) zu sichten und zu inventarisieren. Ist diese Auflistung vorhanden, müssen für bewegliche Güter Transport- und Schutzbehälter organisiert und zur Lagerung von Kulturgut geeignete Räume beschafft werden.

### KGS-Einsatzpläne: schnelles Eingreifen

Ein umfangreiches Inventar sowie Zuweisungspläne für Kulturgüter in Schutzräume ist Basis für das Erarbeiten von Einsatzplänen. Anhand dieser Pläne soll es möglich sein, bewegliches Kulturgut auf schnellstem Wege in Sicherheit zu bringen. Ein Notfall, in dem alte Gemälde, Bücher, Urkunden und ähnliches der Vernichtung anheimfallen könnten, tritt oft schneller ein, als sich erahnen lässt. Ein Beispiel dafür sind Grossbrände in alten Stadt- und Ortsteilen. «Durch den KGS erstellte Einsatzpläne stehen nicht nur dem Zivilschutz, sondern auch den Partnern der Hilfsorganisation, den Feuerwehren, zur Verfügung», sagt Kurt Hutter, Dienstchef KGS der RZSO.

### EDV hält Einzug

Allein bei den Diskussionen, was nun alles zu Kulturgut gezählt werden soll oder muss, war zu entnehmen, wieviel Arbeit dem KGS bevorsteht. Das Spektrum reicht von alten Schriften und Gemälden über Kirchengüter bis hin zur Kunst der Gegenwart. Um das Kulturgutinventar effizient und in nützlicher Frist anlegen zu können, kam an der Übung «Zack Zack» erstmals modernste EDV zum Einsatz. Nachdem am ersten der beiden Diensttage erörtert wurde, wie ein Inventarisierungsprogramm aussehen sollte, folgte am zweiten Tag bereits die Vorstellung einer entsprechenden «Software». Pino Zünd, Berneck, Dienstpflichtiger der RZSO Mittelrheintal und Initiant der Computerisierung, hatte in einer «Nachtübung» den Prototypen eines Programms, massgeschneidert auf die Bedürfnisse des KGS, erarbeitet. Damit kann einerseits das Inventar effizient und schnell erstellt werden, andererseits sind damit Probleme, welche sich bei der ständigen Aktualisierung ergeben, aus der Welt geschafft. Kurt Hutter erwähnt als weiteren Vorteil: «Das Kulturgutinventar kann, kopiert auf Disketten, der Kantonalen Denkmalpflege sowie dem Kantonalen Amt für Zivilschutz zur Verfügung gestellt werden.»

### Auch ausserdienstliches Interesse

Das an der Übung gemeinsam erarbeitete Pflichtenheft beinhaltet schrittweise durchzuführende Arbeiten bis ins Jahr 2006, also für die nächsten zehn Jahre. Dann sollen Inventar, Zuweisungspläne beweglicher Güter in Schutzräume sowie Einsatzpläne fertiggestellt sein.
Mit welchem Engagement und Ernst die Mitglieder des KGS diese umfangreiche Arbeit in Angriff nahmen, beweist die Tatsache, dass noch während der Übung beschlossen wurde, die Arbeit zum Teil auch ausserhalb des Dienstes weiterzuführen. Ein Beispiel dafür ist unter anderem auch die Erarbeitung des KGS-Inventarprogramms.

### «Vom Können der Samariter profitieren»

Ebenso wie in den anderen Dienstgruppierungen des Zivilschutzes (ZS) findet auch

NEUKOM

**Mobiliar für Zivilschutzanlagen und Militärunterkünfte**

Beratung – Planung – Ausführung

**H. Neukom AG**
8340 Hinwil-Hadlikon
Telefon 01 938 33 05